

Abderhalden erneut die Schlüsselfigur

Noch spielen die altbekannten Tenöre wie Jörg Abderhalden, Nöldi Forrer, Stefan Fausch oder Martin Grab die Hauptrollen. Doch die jungen Wilden rütteln frech an den alten Hierarchien.

Mit dem Voranschreiten der wärmeren Jahreszeit belebt sich das Geschehen auf den Schwingplätzen. Das Jahr 2007 ist für die Schwinger und das Publikum wieder ein besonderes. Das Eidgenössische ist in ihren Kreisen so etwas wie Olympische Spiele für andere Spitzensportler. Wie stets vor einer solchen Saison ist die Vorfreude auf den Saisonhöhepunkt riesengross. Nicht wenige Aktive stehen vor dem Dilemma: Soll man auf den noch vier Monate entfernten Grossanlass etwas zurückhalten? Für andere ist jedoch eine klare Sache, dass man von Beginn weg dabei sein muss. Da heisst es frühzeitig und am besten mehrfach in die Kranzränge vordringen. Ein Kranz wird nicht genügen. denn nur rund 10 von 100 Schwingern werden sich für das Fest der Feste qualifizieren. Wie immer das Ergebnis in Aarau ausfallen wird: Aufgerüstet wurde im Winter.

Schwingen als Ganzjahressport

Der Schwingsport hat sich längst zu einem Ganzjahressport entwickelt. Die Zeiten, da Schwinger weitgehend in der Landwirtschaft tätig waren und ihr Kraft- und Konditionstraining bei der täglichen Arbeit auf dem Feld oder im Stall absolvierten, sind definitiv passé. Wer heute an der Spitze mitmischen will, muss hart an sich arbeiten. Die Schwinger sind heute athletisch in einer hervorragenden Verfassung. Gelitten hat dafür ihre technische Arbeit, welche weniger vielseitig als früher ist. Es wird erwartet, dass es der jungen Generation gelingt, 2007 einen weiteren Schritt Richtung Spitze zu machen. Mächtig schufteten in den vergangenen Monaten die Innerschweizer. Nach drei Ehrenplätzen 1998 (Heinz Suter), 2001 (Martin Grab) und 2004 (Philipp Laimbacher) werden sie einen weiteren Versuch landen, die Nordostschweizer endlich vom Thron zu stossen. Doch auch die Berner und die Nordwestschweizer haben Königsanwärter in ihren Reihen.

Dritter Titel für Jörg Abderhalden?

Einiges deutet im Moment noch darauf hin, dass die Chancen der Nordostschweizer gross sind, ihren vierten Königstitel in Serie zu holen. Allerdings: Sie werden nicht mehr wie noch in Luzern mit drei Königen antreten können. Der Schlussgangpartner von Jörg Abderhalden, der Appenzeller Thomas Sutter, ist 2006 zurückgetreten. "Ein solcher Abgang tut natürlich immer weh und unsere Spitze ist unendlich breit. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass wir den Titel verteidigen können. Klar besser als 2004 muss unsere Kranzbilanz (8) ausfallen", fordert der TK-Chef Mathias Bleiker. Das Mass aller Dinge dürfte Jörg Abderhalden bleiben. Er weiss am besten, wie Königstitel funktionieren. Stefan Fausch möchte seine Position als Nummer zwei hinter dem Ausnahmekönner aus dem letzten Jahr verteidigen. Nöldi Forrer hat sich kürzlich eine Knieverletzung zugezogen und muss einige Zeit pausieren.

Die Rückkehr von Christian Stucki

Die Berner enttäuschten zwar beim Unspunnen-Schwinget, dennoch ist ihnen letztes Jahr ein weiterer Schritt nach vorne gelungen. Obwohl sich bisher noch kein Leader herauskristallisiert hat, wird die Spitze immer breiter. Allerdings sind verschiedene Schwinger verletzt. Christian Bürki laboriert an einer Knieverletzung. Gleich für die ganze Saison dürfte Reto Mauer, Erster der Kranzbestenliste 2006 ausfallen. Der Mittelländer zog sich einen Kreuzbandriss zu. Dafür kehrt der 22-jährige Christian Stucki, bester Berner 2004 in Luzern, nach einer rund eineinhalbjährigen, krankheitsbedingten Wettkampfpause wieder in den Sägemehlring zurück. Der 130 Kilogramm schwere Sennenschwinger feierte mit zwei Siegen an Hallenschwinget ein erfolgreiches Comeback. Weitere Hoffnungsträger sind Willy Graber, Jörg Käser, Matthias Glarner, Thomas, Stefan und Matthias Sempach und Matthias Siegenthaler. "Aarau kommt für uns noch früh. Wir werden wohl kaum in den Königskampf eingreifen können. Doch wenn wir wie in Luzern mit nur 50 Teilnehmern wieder elf Kränze holen, dann wäre dies bereits ein sehr schöner Erfolg", sagt der TK-Chef Niklaus Gasser.

Viel haben sich dafür die Nordwestschweizer als Gastgeber des Saisonhöhepunktes vorgenommen. Wie sich der Heimvorteil auswirken wird, ist immer schwer abzuschätzen. "Er kann sowohl auf die positive Seite, aber auch auf die negative Seite kippen. Aber unsere Athleten haben sich noch nie mit so viel Aufwand auf einen Grossanlass vorbereitet", sagt der TK-Chef Stefan Schlachter. Die Hoffnungen ruhen insbesondere auf den beiden Leaderfiguren Mario und Guido Thürig sowie auf Bruno Gisler, Damian Zurfluh, Thomas Zindel und dem grossen Talent Christoph Bieri. Die Südwestschweizer dürften weiterhin vom grossen Routinier Hans-Peter Pellet und Stefan Zbinden, der an grossen Festen immer wieder über sich hinauswächst, leben.

Quelle: Bote der Urschweiz vom 18.04.07

Autor; Simon Gerber